

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 10 (1934-1935)
Heft: 11

Artikel: Kindersommermode
Autor: Rappart, Yvonne
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1066147>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

K I N D E R S O M M E R M O D E

Spezialbericht für den «Schweizer-Spiegel»

Von Yvonne Rappart

Zeichnungen von Martha Irminger

Liebe Cousine!

Wenn es wahr ist, dass Kleider Leute machen, so ist es sicher auch wahr, dass Kleider «Kindermachen». Für ältere Leute gereicht sehr oft ein schöner, reicher Stoff zum Vorteil. Kinder haben dies nicht nötig; schwere Seiden würden ihrem Aussehen eher schaden. Dafür aber braucht ein Kinderkleid einen sehr gut sitzenden Schnitt und die richtige Grösse. Binsenwahrheit, denkst Du! Natürlich. Darum sieht man auch so oft darüber hinweg. Einem 2 bis 3 cm zu langen Rock oder einer zu langen Knabenhose fehlt jeder Schick, auch wenn die Fassung noch so nett und der Stoff noch so schön ist. Zu weite Ärmel, zu lange Ärmel, zu weite Gürtel, eine zu tief angebrachte Taille sind hässliche Schönheitsfehler.

Ich höre Deinen Einwand, liebes Cousinchen, dass man solche Fehler nur macht, weil die Kinder wachsen und sie mit der Zeit von selber in das neue Kleid passen. Gewiss, und wie schade!



Wie schade, dass ein Kleid erst dann einem Kinde wirklich sitzt und «auf Mass» passt, wenn es fast ab- und ausgetragen ist. Es gibt nichts Reizenderes, als ein Kinderkleidchen, das gut proportioniert ist zu den feinen Gliedchen. Diese erwecken so schnell den Eindruck zu ertrinken, auch wenn die «Hülle» nicht viel zu gross ist. Arme, Hals und Beine sehen gleich so mager aus, wenn alles an ihnen schlottert.

Garnituren helfen über diesen schlimmen Eindruck gar nicht hinweg; sie erhöhen ihn noch, indem sie einfach das Volumen vergrössern, aber die Proportion nicht verbessern. Man garniert ja sowieso Kinderkleidchen nur spärlich. Helle, runde Kragen auf dunkeln Wollkleidchen,



Knöpfe, feine Fältchen und Nervüren, Steppereien, Froncen verwendet man am häufigsten. Sehr hübsch machen sich auch aufgenähte Taschen auf Kleidchen und Mäntel, in Kontrastfarben gestickte Initialen oder farbige Gürtel. – Wie die Mama, so trägt auch die Tochter hübsche « Ensembles », z. B. Mantel und Jupe in gleichem Stoff mit weisser oder sonst starkfarbiger Unibluse. Gemusterte Stoffe verwendet man häufig für Hängerchen und garniert mit Unikragen und farbigem Ledergürtel.

Aus Organdi, Mousseline, Voile, Pikée, Leinen sieht man hübsche Kleidchen oder Ensembles, die denen der Mamas nicht nachstehen. Organdikleidchen garniert man meistens mit Volants in regelmässigen Abständen und mit Puffärmeln. Manchmal ersetzt man die Ärmel ebenfalls durch ein Volant, was den meisten



Kindern gut steht. Ubrigens macht sich die Tendenz der Ärmel, möglichst umfangreich zu sein, in bescheidenem Maassstab auch bei den Kindern geltend. Aus etwas appetitierten Stoffen macht man

wahre kleine Ballons.

Tobralco, Zephir- und Albènestoffe sind besonders praktisch, da sie sehr gut waschbar, echt in den Farben und fast knitterfrei sind. Sie sind meistens sehr hübsch ge-

mustert. Am meisten Erfolg haben die betupften Stoffe, jedoch sieht man auch viel fein karierte, oder geblumte.

Die Modefarben für Mäntel sind beige oder grau. Mäntel in solch neutralen Farben passen zu jedem Kleid, sei es rot, blau, grün oder weiss. Kleinern Mädchen schneidet man den Mantel en forme, d. h. mit schwachen Godets, grössern macht man sie in der Taille anliegend und gerade.

Es ist amüsant zu beobachten wie die Mode der Buben und Mädchen aufeinander abfärben. Die Schwester entlehnt die strikte Linie, das praktische Kleidungsstück, der Bruder sommerliche Stoffe und Farben. So tragen beide den englischen Blazer, eine kurze Jacke mit oder ohne Gürtel, der den Sommermantel ersetzt. Er hat gewöhnlich drei aufgenähte Taschen. Man



macht ihn aus Flanell, aus dichtem, maschenfestem Jersey, aus Leinen, aus Shantung oder leichtem Wollstoff. Man füttert ihn nicht. Bruder und Schwester tragen gleichfarbige Jupe oder Hose aus Flanelle, Viyella, Leinen, Shantung mit einer strikten Chemisier-Bluse. Die Bluse des Mädchens muss ganz genau die Fassung eines Knabenhemdes haben. Die Blusen für beide sind aus fein kariertem Zephir in weiss, rosa oder hellblau. Die Knabenbluse wird oft so lang geschnitten, dass sie gleichzeitig als Hemd dient. Beiden gemeinsam sind auch die verschiedenfarbigen Polohemden in Baumwoll- oder Seidenjersey. Bruder und Schwester tragen auch die gleichen Berts, gleiche weisse Socken, gleiche dicksohlige Schuhe. – Bei Festen, wie z. B. Hochzeiten, kehrt dann das kleine

Mädchen seine kindliche, holde Weiblichkeit heraus, wenn die Mama es erlaubt. Dann erscheint es in einem Kleid, das bis auf die Füsse reicht. Samt und Organdi eignen sich besonders zu diesen Festkleidchen. Volants garnieren von oben bis unten das Organdikleidchen, welches gegen unten sehr weit wird, aber in der Taille anliegend ist. Du kannst Dir die kleine, wandelnde Glocke vorstellen! Das Samtkleidchen besteht aus einer enganliegenden Bauernjacke mit geradem Knopfverschluss in der Mitte vorn und einem ebenfalls weiten Jupe. Ein Spitzenkragen liegt um den ganz kleinen Halsausschnitt. Beide Modelle erinnern, durch die Würde, die sie verleihen, an alte Kinderporträts.

Es grüsst Dich freundlich Deine Cousine
Yvonne.

